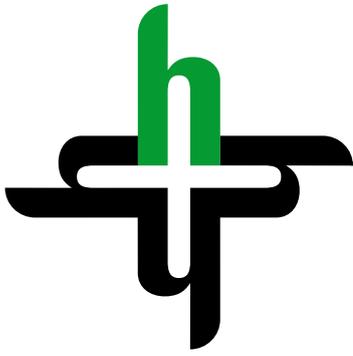


Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“  
Matthäus 25,40



# hoffnungszeichen sign of hope

[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

03 / März 2019

**Uganda – S. 10**

Mit der Klinik den Kleinsten  
helfen

**Philippinen – S. 6**

Gefährdeter Frieden

GEPRÜFTE  
TRANSPARENZ.



Spendenzertifikat  
Deutscher Spendenrat

ORGANISATION MIT  
UNO-BERATERSTATUS



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Maker Kuei/Südsudan:

## Kindern Hoffnung geben!

Seite 4–5

Paul Jeffrey





# hoffnungszeichen sign of hope



Reimund Reubelt  
Erster Vorstand

## Aktuelle Projekte

3 Äthiopien  
**Hoffnung für Mütter und ihre Babys**



hoffnungszeichen

4 Südsudan  
**Wie eine Schule satt und gesund machen will**



Loreto

10 Uganda  
**Mit der Klinik den Kleinsten helfen**



hoffnungszeichen

## Menschenrechte

6 Philippinen  
**Gefährdeter Frieden**



AFP/Jay Directo

12 China  
**Menschenrechtsanwalt verurteilt**



AFP/Greg Baker

## Gebete

8 März 2019

13 Forum

14 Impressum

### Foto Titel:

Die Schule der Loreto-Schwwestern in Maker Kuei im Südsudan ermöglicht Kindern eine bessere Zukunft. Mit dem Bau einer Klinik kann Kranken und Mangelernährten noch umfassender geholfen werden. Die kleine Regina (1) wird bereits jetzt im Ernährungsprogramm mit spezieller Nahrung aufpäppelt. Lesen Sie dazu S. 4-5.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

freuen Sie sich auch auf den Frühling? Astronomisch beginnt er am 20. März – eine Jahreszeit, in der die Natur wieder zum Leben erwacht und die viele Menschen mit Vorfreude erwarten. Vorfreude auf das, was kommt, haben auch die Menschen im ugandischen Kosike. Der Klinikbau in der bisher medizinisch vernachlässigten Region Karamoja schreitet voran und es erfüllt mich mit Freude, wie sehr die lokale Bevölkerung der Pokot hinter dem Projekt steht. Lesen Sie auf S. 10-11, wie die zweimal in der Woche angebotenen Behandlungstage schon jetzt das Leben der Menschen verändern.

Auf eine bessere Zukunft hoffen auch die Menschen im Südsudan. Der Frieden steht auf dem Papier, doch Gewalt und Entbehrung haben sich den Menschen ins Gedächtnis gebrannt. Beim Besuch von Hoffnungszeichen in Konstanz hat Benjamin Sprunger, Programm-Manager der Loreto-Schule im südsudanesischen Maker Kuei, eindrücklich von seiner Arbeit berichtet. Wir unterstützen die tägliche Schulspeisung durch die Loreto-Schwwestern – für viele Kinder der Garant, überhaupt die Schule besuchen zu dürfen. Zudem entsteht gerade mit unserer Unterstützung eine Klinik auf dem Schulgelände. Ein gutes Gefühl zu wissen, dass die notleidende Bevölkerung hier bald medizinische Versorgung erhält. Mehr dazu auf S. 4-5.

Medizinischen Beistand leisten wir auch in Äthiopien. Hier unterstützen wir den Bau einer Gesundheitsstation in der entlegenen Region Omo. Vor allem, Schwangere und Babys werden in Zukunft von Anfang an in guten Händen sein. Dazu mehr auf S. 3.

In unseren Projektländern im zentralen Ostafrika geht es voran mit dem Aufbau dieser drei Kliniken. Es gibt mir Zuversicht, dass wir kranken und hilfsbedürftigen Menschen damit medizinisch beistehen und ihr Leben besser machen können.

Herzlichst Ihr ,

PS: Ist es Ihnen möglich, unsere Projekte für kranke und hungern-  
de Menschen im Südsudan, in Uganda und in Kenia zu unter-  
stützen? Vielen Dank für Ihre Gabe, die Hoffnung schenkt.



hoffnungszeichen

Die 45-jährige Dobo Dido ist in ihrem Dorf Shanqo sehr geachtet, und ihre Kinder haben eine gute Ausbildung. Sie ist sehr dankbar für die Errichtung der Gesundheitsstation. Ihr Sohn wird die Leitung übernehmen.

# Äthiopien: Hoffnung für Mütter und ihre Babys

Unsere Gesundheitsstation im entlegenen Ort Shanqo ist im Bau, und es geht gut voran. Mittlerweile wurden schon die ersten Mitarbeiter angestellt.

Im Oktober vergangenen Jahres berichtete ich über meinen Besuch der Gemeinde Shanqo in der abgelegenen Region Omo. Hier ist das Volk der Hamar heimisch. Was diese Menschen besonders brauchen, ist medizinische Versorgung, denn vor allem für werdende Mütter und neugeborene Kinder ist die fehlende Gesundheitsvorsorge sehr problematisch. Nur eine von sechs Frauen entbindet mithilfe medizinischer Unterstützung.

Gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation SCORE und der äthiopischen Regierung bauen wir deshalb in der einsamen Gegend eine Gesundheitseinrichtung. Der Bau war bereits in vollem Gange, als Ende des Jahres ausdauernde heftige Regenfälle für Verzögerungen sorgten: Der Fluss Wazo stieg über die Ufer und zeitweise war der Zugang zum Projektgebiet für uns extrem schwierig. Doch sobald der Regen nachließ, konnten die Bauarbeiten fortgesetzt werden.

## Die Gesundheitsstation entsteht

**Dobo Dido** ist etwa 45 Jahre alt. Ihr genaues Alter kennt niemand, auch sie selbst nicht, denn Geburtsurkunden oder amtliche Dokumente über ihr Alter haben hier die wenigsten Leute. Sie ist in ihrer Dorfgemeinschaft eine geschätzte Persönlichkeit, für die Region schon eine ältere Frau. Die

Kinder ihrer Familie erhalten, was für die Gegend nicht selbstverständlich ist, eine gute Ausbildung; zum Teil studieren sie sogar. Deshalb wurde ihr Sohn **Wele Wengela** auch zum Leiter des entstehenden Gesundheitszentrums ernannt.

Unser Bau hat mittlerweile große Fortschritte gemacht. Es ist aber noch viel zu tun, erst recht, wenn die Klinik eröffnet sein wird, und dafür brauchen wir weiterhin Ihre Unterstützung, liebe Leserinnen und Leser. Für 25 Euro können unsere Mitarbeiter ein „Mama-Paket“ zusammenstellen, das Hygiene- und Pflegeartikel für die Entbindung und das Wochenbett enthält und an Mütter ausgehändigt werden wird, die hier in Zukunft entbinden werden. Mit Ihrer Spende von 70 Euro kann eine Schwangere aus der Umgebung in die Klinik gebracht und es kann ihr bis zu zwei Wochen lang Unterkunft und Nahrung bereitgestellt werden.

Ihre Hilfe unter dem Spendenstichwort „Äthiopien“ kommt den Menschen in Shanqo unmittelbar zugute. Danke, dass Sie den Bedürftigen beistehen!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Robert Osborne.



Die einjährige Regina war völlig ausgezehrt, bevor sie in das Ernährungsprogramm der Loreto-Schwestern in Maker Kuei aufgenommen wurde. Mit spezieller Nahrung werden hier mangelernährte Kinder aufgepäppelt.



Grundschulrinnen der Loreto-Schule freuen sich über ihr Mittagessen. Für viele der Kinder ist das die einzige Mahlzeit am Tag.

## Süddudan: Wie eine Schule satt und gesund machen will

Schulspeisung und Unterricht geben Kindern in Maker Kuei eine Perspektive. Mit dem Bau einer Klinik wollen die Loreto-Schwestern zusätzlich der örtlichen Bevölkerung helfen.

„Zu Hause geht es mir nicht gut, weil ich manchmal den ganzen Tag nichts zu essen bekomme. Aber wenn ich nachts mit leerem Magen im Bett liege, dann habe ich Hoffnung. Denn ich weiß: Wenn ich am nächsten Tag in die Schule gehe, dann bekomme ich dort etwas zu essen“, berichtet uns die neunjährige **Nyanok**. Das kleine Mädchen besucht die Loreto-Grundschule in Maker Kuei. Gut 1.000 Schülerinnen und Schüler im Alter von fünf bis 14 Jahren erhalten dort Zugang zu Bildung – ein hohes Gut im jüngsten Staat der Welt, wo nur jedes sechste Kind die Schule besucht.

### Anreiz für Bildung geben

Die Loreto-Schwestern möchten Kindern und Jugendlichen, die im Bürgerkrieg oft viel Gewalt erlebt haben, durch Bildung bessere Zukunfts-Chancen ermöglichen. Doch gut lernen kann man nur mit ausreichend Nahrung im Magen. Deshalb erhalten die Schulkinder täglich eine reichhaltige Mahlzeit in der Mittagspause. Für viele bleibt diese die einzige am Tag. Nyanok weiß das Essen zu schätzen und ist sich sicher: „Ohne die Schulessen würden die meisten Kinder gar nicht in die Schule kommen.“ Damit spricht die Neunjährige eine bittere Wahrheit an – vor allem für Mädchen ist der

Schulbesuch im Südsudan keine Normalität. Viele von ihnen müssen von klein auf zu Hause helfen und werden häufig bereits als Jugendliche verheiratet. Doch weil der Hunger allgegenwärtig ist, sind die Schulmahlzeiten für viele Eltern ein Anreiz, auch ihre Töchter die Schule besuchen zu lassen.

Das Angebot der Ordensschwwestern umfasst jedoch weit mehr als eine Bildungseinrichtung. So ist das Areal auch Anlaufstelle für Kranke, die dringend behandelt werden müssen. Ursprünglich war die medizinische Hilfe nur den Schülern der Grundschule sowie den etwa 300 jungen Frauen des Loreto-Mädcheninternats vorbehalten. Aber weil der Bürgerkrieg die Infrastruktur ringsum in weiten Teilen geschädigt hat und Kranke über das Schulalter hinaus große Not leiden, hat die Schule ihre kleine, im Schulgebäude eingerichtete Krankenstation auch für die notleidende Bevölkerung geöffnet. Für viele ist dies die einzige Möglichkeit, überhaupt behandelt zu werden. Weil der Bedarf immens ist und die Kapazitäten der beiden ehemaligen Klassenräume nicht ausreichen, ermöglicht Hoffnungszeichen gemeinsam mit dem *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* den Bau eines Klinikgebäudes.



Bisher fanden Behandlungen in zwei ehemaligen Klassenräumen statt. Insbesondere Grundschülerinnen wie die 9-jährige Nyanok wurden hier gegen Malaria behandelt.



Ein Hoffnungsträger entsteht: Im neuen Klinikgebäude wird unser Projektpartner mangelernährte Kinder und Kranke aus ganz Maker Kuei noch umfassender medizinisch betreuen können.

### Mit der Klinik kommt die Hoffnung

Hunger und Krankheit stehen in enger Verbindung. Wenn die Teller leer bleiben, ist das für stillende Frauen besonders gravierend. Ihre ausgemergelten Körper produzieren keine Milch mehr. Die Folge: gravierend mangelernährte Kinder. Die Loreto-Schwestern bieten deshalb ein Ernährungsprogramm an, das im neuen Klinikgebäude unter verbesserten Bedingungen durchgeführt werden kann. Hier erhalten Kleinkinder wie die einjährige **Regina Ajok** kraftspendende Spezialnahrung. „Meine Tochter war so geschwächt, dass sie nicht laufen konnte. Im Ernährungsprogramm bekam sie zweimal am Tag einen reichhaltigen Brei und Vitamine für das Immunsystem. Nach einem Monat ging es ihr viel besser und sie begann zu laufen“, berichtet ihre erleichterte Mutter **Athiei**.

Die neue Klinik in Maker Kuei ist Hoffnungsträger für die ganze Region. Können Sie sich vorstellen, mit einem größeren Beitrag die Fertigstellung des Klinikgebäudes zu ermöglichen? Der Finanzbedarf liegt aktuell noch bei rund 15.000 Euro. Haben Sie Fragen zu Ihrer individuellen Fördermöglichkeit? **Barbara Amann** freut sich auf den Austausch mit Ihnen unter der Rufnummer **07531 94501-87** oder per E-Mail an **amann@hoffnungszeichen.de**.



Ihr Spendenstichwort: „Klinik Maker Kuei“. Herzlichen Dank!

Und auch der neunjährigen Nyanok konnte in der Klinik schon geholfen werden. „Ich hatte Malaria und die Medizin, die ich hier bekommen habe, hat mich geheilt. Zum Glück gibt es die Schulklinik“, erzählt sie uns. Mit der neuen Klinik werden noch mehr mangelernährte Kinder und Kranke eine Chance auf Heilung haben.

So können Sie helfen:

Spendenstichwort: Südsudan

**15 €** Spezialnahrung für ein mangelernährtes Kind

**100 €** Mittagessen eines Grundschülers für ein Jahr

Auch in Zukunft wollen wir die Ernährungstherapie für mangelernährte Kinder wie Regina sowie die Schulspeisung für Grundschüler wie Nyanok ermöglichen. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit der Loreto-Schwestern und schenken Kindern, die bisher vor allem Armut, Hunger und Entbehrung erlebt haben, Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Vielen Dank für jede Gabe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Ildiko Mannsperger.

Lesen Sie auf S. 13 ein Interview mit Loreto-Mitarbeiter Benjamin Sprunger.

**Protestieren Sie für:**

- die Verfolgung der Attentäter
- das Festhalten am Friedensprozess



**Protestieren Sie bei:**

President	Botschaft der Republik Philippinen
Rodrigo Duterte	Frau Lilibeth Pono,
Malacanang Palace	Geschäftsträgerin a. i.
1000 Jose P Laurel Sr	Luisenstraße 16
San Miguel	10117 Berlin
MANILA	Fax: 030-87 32 551
PHILIPPINES	E-Mail: info@philippine-embassy.de



Soldaten sichern nach dem Anschlag auf die Kathedrale in Jolo mit Dutzenden Toten und über hundert Verletzten den Tatort. Der Angriff erschüttert den Friedensprozess in der Region Mindanao.

# Philippinen: Gefährdeter Frieden

Mehrere Anschläge mit dutzenden Toten erschütterten den Süden der philippinischen Inselgruppe Mindanao. Der Friedensprozess zwischen Christen und Muslimen ist wieder in Gefahr geraten.

Der Terror kam während des Gottesdienstes: Eine Bombenexplosion in der Kathedrale in Jolo (Provinz Sulu, Inselgruppe Mindanao) am 27. Januar kostete zahlreiche Menschen das Leben und forderte viele Verletzte. Doch damit war das Grauen noch nicht vorbei. Als Rettungskräfte und Soldaten an den Ort des Verbrechens eilten, um Hilfe zu leisten, detonierte eine weitere Bombe auf dem Parkplatz vor der Kirche. Die Zahl der Opfer stieg dadurch noch einmal – insgesamt verloren 27 Menschen an diesem Sonntag ihr Leben, und über 100 wurden verletzt, berichtet *Welt online*.

**Terror gefährdet Friedensprozess**

Die Terrormiliz *Islamischer Staat* bekannte sich kurz darauf zu den Anschlägen und bestätigte damit schlimmste Befürchtungen, dass der fragile Friedensprozess in der Unruheregion gefährdet ist. Verschiedene Gruppierungen muslimischer Extremisten kämpfen in der Region Mindanao seit Jahrzehnten gegen die Zentralregierung und für einen eigenen muslimischen Staat. Auf den Philippinen ist die Mehrheit der Bevölkerung christlichen Glaubens, teilweise kommt

es zu Spannungen zwischen Christen und der muslimischen Minderheit.

Zwischen 1970 und 2002 forderte der Bürgerkrieg auf Mindanao nach Angaben der *Weltbank* mindestens 120.000 Opfer, die Mehrzahl von ihnen Zivilisten. Zahlreiche Versuche, Frieden zu stiften, scheiterten, bis am 27. März 2014 die philippinische Regierung und die einflussreiche *Islamische Befreiungsfront der Moros* ein Friedensabkommen unterzeichneten, auf dem seitdem viele Hoffnungen ruhen. „*Der Friedenspakt sieht vor, dass Christen in den von Muslimen dominierten Gebieten geschützt und eingebunden werden*“, erläutert die *Süddeutsche Zeitung*. „*Experten deuten die Gewalt als Versuch, einen Keil zwischen die Religionen zu treiben und den keimenden Frieden zu untergraben.*“

Das grausame Attentat schürt die Besorgnis, dass der Frieden wieder gefährdet ist. Die philippinische Regierung bezieht deshalb deutlich Stellung. An der Totenwache von Familien der Opfer nahm auch der philippinische Staatspräsident



Für die philippinische Regierung unter Präsident Rodrigo Duterte sind die jüngsten Anschläge ein dramatischer Rückschlag für die jahrelangen Friedensbemühungen.



Viele philippinische Christen und Muslime engagieren sich seit Jahren gemeinsam für ein friedliches Miteinander, wie hier auf einer Friedenskundgebung 2008 in Manila.

**Rodrigo Duterte** teil, berichtet *Welt online*. Der Präsident sei „wütend“ über den Anschlag, sagte dessen Sprecher **Salvador Panela** der amtlichen Nachrichtenagentur *PNA*. Auch **Papst Franziskus** verurteilte die Anschläge scharf und äußerte tiefes Entsetzen. Das *Auswärtige Amt* sprach seine Solidarität mit dem philippinischen Volk aus. Man verurteile den „hinterhältigen“ Anschlag „auf das Schärfste“. Ein Ministeriumssprecher sagte, „feige Angriffe wie dieser“ dürften den Friedensprozess nicht gefährden. Deutschland stehe an der Seite des philippinischen Volkes. „Unsere Gedanken sind bei den zahlreichen Opfern und ihren Familien“, fügte er hinzu.

### Gewalt und Gegengewalt

*Zeit online* berichtete wenige Tage nach dem Anschlag, dieser sei von einem Selbstmordattentäter und dessen Frau verübt worden. Der Mann habe sich während der Messe in die Luft gesprengt und seine Frau habe den Sprengsatz vor der Kirche platziert, sagte Präsident Duterte vor Journalisten in Manila. Die Frau sei flüchtig.

Wenige Tage nach dem Angriff kam es erneut zu einem An-

schlag auf ein Gotteshaus – diesmal auf ein muslimisches. Unbekannte feuerten Granaten auf eine Moschee. Zwei Geistliche kamen dabei ums Leben, berichtet *Welt online*. „Polizei und Armee warnten vor Spekulationen über einen Zusammenhang zwischen beiden Taten. Trotzdem vermuten viele, dass es sich bei dem Anschlag auf die Kamahaldikaan-Moschee in Zamboanga City um einen Racheakt handeln könnte.“

Wir wollen der philippinischen Regierung unser Beileid und unsere Unterstützung für den Friedensprozess aussprechen. Gleichzeitig bitten wir die Verantwortlichen um eine lückenlose Aufklärung der Anschläge und um ein weiteres Festhalten am Friedensprozess, der von der Bevölkerung in der Unruheregion gewünscht ist und von vielen Initiativen unterstützt wird. Mit Ihrer Unterschrift, liebe Leserinnen und Leser, demonstrieren Sie Ihre Unterstützung für die Opfer der Anschläge und deren Angehörigen. Danke dafür!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



## Anliegen für jeden Tag

Denn darin besteht die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln. Und darin besteht das Gebot, das ihr von Anfang an gehört habt: dass ihr in der Wahrheit wandelt. (2. Johannes 6)

### 01. Jemen

Der Krieg im Jemen ist seit 2015 nach Angaben der *Vereinten Nationen (VN)* zur schwersten humanitären Krise der Welt geworden. In dem Konflikt wurden bereits mehr als 10.000 Menschen getötet, unter ihnen tausende Zivilisten. (Quelle: Deutsche Welle/DW)

### 02. Südsudan

Schulspeisungen und Unterricht geben Kindern in Maker Kuei bei Rumbek eine Perspektive. Mit dem Bau einer Klinik wollen die Loreto-Schwester die Hilfe für die lokale Bevölkerung weiter ausbauen. Lesen Sie S. 4–5.



### 03. Mali

Bei einem Angriff auf einen Stützpunkt der VN wurden Ende Januar mind. zehn Blauhelmsoldaten aus dem Tschad getötet und 25 weitere verletzt. Ein der *Al-Kaida* nahestehendes Bündnis bekannte sich zu der Bluttat. (Quelle: Deutschlandfunk/DLF)

### 04. Südsudan

Trotz Friedensvereinbarung sind zwischen Truppen der Regierung und Rebellen Mitte Februar heftige Kämpfe im Süden des Landes entbrannt, so ein Sprecher des *Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR)*. Etwa 8.000 Menschen seien innerhalb der Landesgrenzen auf der Flucht, weitere rund 5.000 Südsudanesen suchten in der benachbarten DR Kongo Schutz. (Quelle: DLF)

### 05. Weltweit

Die Verfolgung von Christen auf der Welt wachse seit zehn Jahren; einer der Gründe sei die Zunahme totalitärer Herrschaftssysteme, so eine Studie des christlichen Hilfswerks *Open Doors*. Betroffene Länder sind u. a. Nigeria, Eritrea, Nordkorea und Indien. (Quelle: DW)

### 06. Kenia

*UNICEF* und die kenianische Regierung stellten bereits 2006 fest, dass Kinderprostitution an der Küste ein großes Problem ist. Über ein Jahrzehnt später fände man „in neun von zehn Familien pro Dorf mindestens ein Mädchen, das Opfer sexueller Ausbeutung ist“, so die Verwaltung in Kwale County. (Quelle: Global Citizen)

### 07. Südsudan

Viehdiebe töteten Ende Januar im Bundesstaat Tonj mind. 105 Menschen, vor allem Frauen und Kinder. Tausende Rinder wurden gestohlen. Die Behörden gingen davon aus, dass die Täter Rache für einen Angriff nehmen wollten, bei dem 28 Menschen getötet worden waren. (Quelle: Tiroler Tageszeitung)

### 08. Internationaler Frauentag

Insbesondere am *Weltfrauentag* fordern Organisationen weltweit die Gleichberechtigung von Frauen. Ihr Beitrag ist entscheidend für Wirtschaft und Gesellschaft, sodass ihre Einbindung und Stärkung auch bei Hoffnungszeichen im Fokus vieler Projekte steht.

### 09. Brasilien

Ende Januar brach der Damm des Abraumbeckens einer Eisenerzmine – eine Schlammlawine überrollte Teile der Anlage und benachbarte Siedlungen. Mind. 165 Menschen kamen ums Leben, dutzende werden noch vermisst. (Quelle: tagesschau)

### 10. Äthiopien

Gewalt, Dürre und Überschwemmungen vertrieben ca. drei Mio. Menschen innerhalb Äthiopiens aus ihren ursprünglichen Lebensräumen. Trotz politischem Wandel leiden etwa acht Mio. Menschen Hunger, viele leben in Notunterkünften. Die *EU* will mit 89 Mio. Euro humanitäre Unterstützung leisten. (Quelle: euronews)

### 11. Dschibuti

Zwei Flüchtlingsboote sind Ende Januar vor der Küste Dschibutis gekentert. 52 Leichen wurden geborgen. Tausende Migranten versuchen jedes Jahr, von Dschibuti aus über die Meeresenge von Bab al-Mandab auf die Arabische Halbinsel überzusetzen. Die meisten stammen aus Äthiopien und hoffen auf Arbeit in den Golfstaaten. (Quelle: Stuttgarter Nachrichten)

### 12. Weltweit

Die Nichtregierungsorganisation *Transparency International* hat ihren Korruptionsindex veröffentlicht: durch Kriege und andauernde Konflikte geprägte Staaten wie Somalia, Syrien und der Südsudan verzeichnen aufgrund ihrer zerrütteten staatlichen Strukturen die meisten Korruptionsfälle; Länder mit den wenigsten Korruptionsfällen sind Dänemark und Neuseeland, gefolgt von Schweden, Finnland, Singapur und der Schweiz. (Quelle: Transparency International)

### 13. Afghanistan

2018 soll die Islamisten-Miliz *Taliban* Gebiete hinzugewonnen haben. So kontrollieren sie ca. zwölf Prozent der Bezirke im Land, die Regierung knapp 54. Der Rest sei umkämpft. 45.000 afghanische Soldaten sind laut Präsident **Aschraf Ghani** seit 2014 gefallen. (Quelle: Stern)

### 14. Uganda

Der kleine **Aaron Nangat** erhält eine wichtige Impfung. Schon jetzt bieten wir in der Gemeinde Kosike u. a. eine medizinische Betreuung junger Mütter und Neugeborener an. Dank der Hilfe unserer Spender entsteht derzeit Stein für Stein das Hauptgebäude der Hoffnungszeichen-Klinik. Mehr auf S. 10–11.



### 15. Philippinen

Durch zwei Explosionen in und vor einer katholischen Kirche haben Ende Januar auf der Inselgruppe Mindanao 27 Menschen ihr Leben verloren, über 100 wurden verletzt. Die Terrormiliz *Islami-*

scher Staat reklamierte den Anschlag für sich. Lesen Sie hierzu auch unseren Bericht auf S. 6–7.

## 16. Europa

Über 70 Umwelt- und Friedensverbände fordern vom *Europäischen Parlament* mehr Einsatz für Menschenrechte und Frieden: „Rettet das Friedensprojekt Europa“, so der Aufruf. Weniger Rüstung, Militär und Grenzsicherung sondern mehr Kooperation, Vermittlung und Versöhnung seien gefragt. (Quelle: DLF)

## 17. Pakistan

Nachdem die Christin **Asia Bibi** fast zehn Jahre wegen angeblicher Gotteslästerung als Todeskandidatin im Gefängnis verbrachte, wurde sie Ende Januar endgültig freigesprochen – der Oberste Gerichtshof Pakistans lehnte den Antrag auf Überprüfung seiner Entscheidung vom Oktober 2018 als unbegründet ab. (Quelle: DW)

## 18. Weltweit

Laut *UNHCR* waren im Jahr 2018 weltweit 68,8 Mio. Menschen auf der Flucht. Während die Zahlen weltweit leicht stiegen, nahm die Anzahl der Ankünfte in Deutschland weiter stark ab. Jetzt, wo sich die Situation beruhigt habe, müsse Europa Konzepte für den Umgang mit Flüchtlingen finden, fordert der *UNHCR*-Repräsentant in Deutschland, **Dominik Bartsch**. (Quelle: UNHCR)

## 19. Kenia

Bei einem Angriff auf einen Hotelkomplex in Nairobi sind am 15. Januar 14 Menschen gestorben. Zu dem Anschlag bekannte sich die islamistische Miliz *Al-Shabaab* aus Somalia. Kenia unterstützt Somalia im Kampf gegen die Terrorgruppe, sodass der Anschlag als Racheakt gewertet wird. (Quelle: DIE ZEIT)

## 20. Jemen

Jedes zehnte Kind musste aufgrund des seit vier Jahren andauernden Bürgerkriegs im Jemen sein Zuhause verlassen. Allein im Bezirk Al-Hudaïda sind laut *VN*-Angaben im zweiten Halbjahr 2018 eine halbe Mio. Kinder aufgrund der Kämpfe vertrieben worden. (Quelle: reliefweb)

## 21. Indien

Die Polizei in Odisha berichtete vom Mord an einer 30-Jährigen und ihrer vier Kinder zwischen ein und zehn Jahren. Dorfbewohner hielten die Mutter für eine „Hexe“. Etwa 100 Menschen sterben in Indien jährlich wegen Hexerei-Vorwürfen. (Quelle: Stern)

## 22. Weltwassertag

Seit über zehn Jahren kämpft Hoffnungszeichen mit Kampagnen und Brunnenbohrungen für das Recht der von der Ölindustrie geschädigten Südsudanesen auf sauberes Trinkwasser. Beten wir zum *Weltwassertag* für die 600.000 Betroffenen und eine Verbesserung ihrer Lebensumstände.

## 23. Äthiopien

Laut einer Studie der *VN* sind schätzungsweise 36 Mio. Kinder unter 18 Jahren in Äthiopien arm – bei insg. 41 Mio. Kindern. Obdachlosigkeit und der fehlende Zugang zu sanitären Anlagen sind laut Studie die akutesten Armutsindikatoren in Äthiopien. (Quelle: reliefweb)

## 24. Südsudan

Fünf Jahre nach Ausbruch des Bürgerkriegs im Land waren noch über 15.000 Kinder von ihren Familien getrennt. Fast 4,4 Mio. Südsudanesen flüchteten seit Anbeginn der Konflikte. Laut Angaben der *VN* konnten seit Beginn der Konflikte rund 6.000 Kinder mit ihren Familien zusammengeführt werden. (Quelle: VN-OCHA)



Hoffnungszeichen

## 25. Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei

Die *VN* machen auf das Problem der Sklaverei in der heutigen Zeit aufmerksam. Geschätzt zwölf Mio. Menschen leben in einer modernen Form der Sklaverei wie Zwangsarbeit, Menschenhandel und Prostitution. Jeder Zweite davon sei ein Kind. (Quelle: Der Tagesspiegel)

## 26. Weltweit

Bis 2014 sank die Zahl der Mangelernährten auf der Welt, seitdem steigt sie wieder. Die Wirtschaftskraft ist indes weiter konstant gewachsen, was am weltweiten Bruttoinlandsprodukt abzulesen ist. Der Zuwachs an Wohlstand ist bei vielen Menschen nicht angekommen. (Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung)

## 27. Deutschland

Der Historiker und Holocaust-Überlebende **Saul Friedländer** hielt Ende Januar im *Deutschen Bundestag* eine bewegende Rede: Er warnte vor Fremdenhass, autoritären Herrschaftspraktiken und Nationalismus, die überall auf der Welt auf dem Vormarsch seien. (Quelle: WELT)

## 28. DR Kongo

In Beni, einer Stadt im Nordosten der DR Kongo, ist die Bevölkerung nicht nur durch Überfälle von Milizen gefährdet: Ebola ist ausgebrochen. Obwohl Ärzte Impfungen durchführen, ist die Situation schwierig. Viele Betroffene sind nicht auffindbar. Sie haben sich versteckt oder sind geflohen. (Quelle: SPIEGEL ONLINE)

## 29. Äthiopien

In Äthiopien häufen sich Vertreibungen und Gewalt zwischen verschiedenen Ethnien. Über 1,4 Mio. Menschen seien in der ersten Jahreshälfte 2018 vertrieben worden. Ministerpräsident **Abiy Ahmed** will das Land demokratisieren, „*doch die neuen Freiheiten werden für Racheakte missbraucht*“. (Quelle: Neue Zürcher Zeitung)

## 30. Afrika / Europa

Mehr als 2.200 Flüchtlinge sind 2018 laut *UNHCR* bei ihrer Überfahrt nach Europa auf dem Mittelmeer gestorben. Etwa 113.000 Menschen erreichten Europa über das Meer. Hauptzielland war Spanien. (Quelle: tagesschau)

## 31. Europa

*VN*-Generalsekretär **António Guterres** erhält für seine Verdienste um die europäischen Werte den diesjährigen *Karlspreis*. Es sei ihm immer ein Anliegen gewesen, Populismus, Rassismus und Extremismus zu benennen und zu besiegen. Er fordere Solidarität und Mitgefühl im Alltag, Dialog und Respekt über politische Gräben hinweg. (Quelle: tagesschau)



hoffnungszeichen

Medizinische Versorgung von Anfang an – der sieben Monate alte Aaron Nangat ist eines von über 160 Kindern, die schon jetzt lebenswichtige Impfungen erhalten.



hoffnungszeichen

Wenn Mutter oder Kind zu schwach sind, macht sich Krankenschwester Rebecca Gwokde auf den Weg zum Hausbesuch ins Dorf. Hier wird sie freudig von Eltern und Kindern empfangen.

## Uganda: Mit der Klinik den Kleinsten helfen

In der Hoffnungszeichen-Klinik sollen Kinder von Geburt an eine medizinische Versorgung erhalten. Schon jetzt schenken Hausbesuche und Behandlungstage in Kosike Hoffnung.

Der sieben Monate alte **Aaron Nangat** kuschelt sich an den Bauch seiner Mutter **Chepikilipa Komole**. Dass er gerade eine wichtige Impfung erhält, versteht der Kleine noch nicht, aber im Beisein seiner Mutter bleibt er ganz ruhig. Er scheint zu spüren, dass hier alles zu seinem Besten geschieht. Ein kleiner Pikser mit großer Bedeutung für Mutter und Kind, das von Anfang an gegen lebensbedrohliche Krankheiten wie Tuberkulose geschützt wird. Dieser frühe Termin unseres Gesundheitsprogramms gibt Chepikilipa Komole die Gewissheit, dass es ihrem Kleinen in Zukunft gut gehen wird.

Die 28-Jährige ist froh über den medizinischen Beistand von Hoffnungszeichen und freut sich wie viele Eltern im entlegenen Kosike auf die Fertigstellung der Hoffnungszeichen-Klinik. Weil das Hauptgebäude mit Kreißsaal noch im Bau ist, brachte Chepikilipa ihren Sohn vor sieben Monaten zu Hause in ihrer Rundhütte auf die Welt. Gleich nach der Geburt kam sie mit dem Säugling zur Krankenstation von Hoffnungszeichen, um sicherzugehen, dass er gesund wächst und gedeiht. Hier ist der Junge seither in guten Hän-

den. Schon mehr als 160 Kinder wurden seit Beginn der Behandlungen vor Ort im letzten Jahr gegen lebensbedrohliche Krankheiten immunisiert. Immer mehr Eltern nehmen das kostenlose Angebot bei den wöchentlichen Behandlungstagen für ihre Kinder in Anspruch.

### Die Versorgung für Kinder ausbauen ...

Die Klinik hat sich bei der örtlichen Bevölkerung mittlerweile als wichtige Anlaufstelle etabliert, wie Hoffnungszeichen-Krankenpfleger **Jackson Locapel** berichtet: „*Es freut mich, dass wir das Vertrauen der Menschen hier gewinnen konnten. Sie gehören zum Stamm der Pokot. Bisher haben sie keinerlei medizinische Versorgung gehabt. Wir berücksichtigen ihre kulturellen Werte und Traditionen und damit ist es uns gelungen, sie von unserem ganzheitlichen Gesundheitskonzept zu überzeugen. So bieten wir zusätzlich zu den Behandlungstagen auch wichtige Gesundheitsschulungen an, um Krankheiten vorzubeugen.*“

Um mögliche Ängste bei den Menschen in Kosike abzubauen und ein niederschwelliges Angebot zu machen, kommt Krankenschwester **Rebecca Gwokde** zweimal pro Woche zu



hoffnungszeichen

Müttern mit Kleinkindern sind die schon jetzt stattfindenden Behandlungstage besonders wichtig – sie geben ihnen Sicherheit, dass ihre Kinder sich gesund entwickeln können.



hoffnungszeichen

Die Wände des zentralen Behandlungsgebäudes stehen, nun ist der Dachstuhl im Bau. Erst wenn das Gebäude errichtet und ausgestattet ist, können Kinder hier medizinisch behandelt werden.

Hausbesuchen ins Dorf. Vor allem für Frauen im Wochenbett ist das eine große Erleichterung. In Nachsorgeuntersuchungen überprüft die Krankenschwester die Gesundheit von Mutter und Kind, achtet auf die Gewichtszunahme der Kleinen und klärt über wichtige nächste Schritte auf.

### ... mit der Fertigstellung des Behandlungsgebäudes

In der Zeit vor den Behandlungstagen, die mittlerweile zweimal wöchentlich angeboten werden, mussten sich Mütter mit ihren kranken Kindern auf den beschwerlichen Fußweg ins 14 km entfernte Krankenhaus in Amudat machen. Mit der Behandlung vor Ort ist vieles einfacher geworden. Doch bis die Klinik komplett steht, müssen medizinische Fachkräfte kranke Kinder im Notfall oder für spezielle Behandlungen weiterhin nach Amudat ins Krankenhaus bringen.

Weil Kinder als Patienten besondere Bedürfnisse haben, wird Hoffnungszeichen im Hauptgebäude auch eine eigene Abteilung für kranke Kinder errichten. Seit unserem letzten Bericht im Januar macht der Bau dieses zentralen Behandlungsgebäudes große Fortschritte: Die Wände sind

hochgezogen und gerade sind die Handwerker dabei, den Dachstuhl zu errichten. Für die Fertigstellung des Rohbaus – Dach, Fenster, Türen – benötigen wir jedoch noch rund 30.000 Euro. Mit Ihrer Hilfe können wir dafür sorgen, dass dieses wichtigste Haus auf dem Gelände der Gesundheitsstation im Laufe des Frühjahrs fertiggestellt werden kann.

Liebe Leserinnen und Leser, wir haben seit Jahresbeginn bereits viele Baustein-Spender für die Errichtung des Hauptgebäudes gewinnen können – vielen Dank für Ihren Beitrag. Wir suchen weitere 150 Spenderinnen und Spender, die mit ihrem persönlichen Baustein von 200 Euro (Spendenstichwort „Uganda“) dieses Herzstück der Klinik möglich machen. Gemeinsam wird uns dieses Vorhaben gelingen. Für die wichtigen Impfungen von Kleinkindern wie Aaron Nangat ist Ihre Gabe von 20 Euro ein großer Beitrag. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Ildiko Mannsperger.

**Protestieren Sie für:**

- die Freilassung von Wang Quanzhang
- die Wahrung der Menschenrechte



**Protestieren Sie bei:**

President Xi Jinping	Botschaft der Volksrepublik China
Zhongnanhai	S. E. Herrn Shi Mingde
Xichangan'jie	Märkisches Ufer 54
Xichengqu	10179 Berlin
BEIJING SHI 10017	Fax: 030-27 58 82 21
PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA	E-Mail: de@mofcom.gov.cn



AFP/ Greg Baker

Li Wenzu (auf dem Bild mit ihrem Sohn), die Ehefrau des verurteilten Menschenrechtsanwalts Wang Quanzhang, hat sich aus Protest gegen die Inhaftierung ihres Mannes die Haare kurzgeschoren.

# China: Menschenrechtsanwalt verurteilt

Der Menschenrechtsaktivist Wang Quanzhang wurde zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt. International sorgt das Urteil für Empörung, doch es ist bezeichnend für die chinesische Rechtsprechung.

Tränen liefen über ihr Gesicht, als der Rasierapparat über ihren Kopf fuhr und von den langen dunklen Haaren nur kurze Stoppeln übrigließ. **Li Wenzu** hat sich im Dezember 2018 in aller Öffentlichkeit die Haare abrasieren lassen; Medien in aller Welt berichteten darüber. Seit der Festnahme ihres Ehemanns und bekannten Menschenrechtsanwalts **Wang Quanzhang** vor drei Jahren hat sie keinen Kontakt zu ihm. Sie habe versucht, ihre Wohnung in Peking zu verlassen, doch hätten Polizeibeamte sie daran gehindert, nach Tianjin zum Prozess ihres Mannes zu reisen, schrieb sie laut tagesschau im chinesischen Messenger-Dienst *WeChat*.

**„Sie brechen schamlos das Gesetz“**

Der Prozess fand Ende Dezember unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Wang Quanzhang wurde „Untergrabung der Staatsgewalt“ vorgeworfen, wie *Der Spiegel* berichtet. Ein Gericht in der ostchinesischen Hafenstadt Tianjin verurteilte ihn zu viereinhalb Jahren Haft. Zudem wurden ihm für fünf Jahre die politischen Rechte entzogen. Die Menschenrechtsorganisation *amnesty international* bezeichnete die Verurteilung als „großes Unrecht“, denn Quanzhang hatte laut *tagesschau* unter anderem Opfer von Landenteignungen vertreten. 2015 verschwand er während einer groß angelegten Polizeiaktion gegen Kritiker der chinesischen Regierung und saß seitdem in Isolationshaft.

Seine Frau kämpfte gemeinsam mit anderen Angehörigen von Menschenrechtsaktivisten jahrelang für ihn; die verzweifelte Aktion der Haarrasur gehörte dazu. „Wir lassen uns die Haare abschneiden. Wir wollen damit zeigen, dass die Behörden ohne Unterbrechung schamlos das Gesetz brechen“, so Li Wenzu laut *tagesschau*. Der Fall erregte international Aufmerksamkeit; auch Bundeskanzlerin **Angela Merkel** hatte sich bei einem Besuch in China im Mai 2018 mit Li Wenzu und anderen Menschenrechtsaktivisten getroffen, um ihnen ihre Unterstützung zu demonstrieren. Aus diesem Grund versuchten die chinesischen Behörden wohl, die Medienberichterstattung einzudämmen. „Prozesse an Weihnachten haben in China Tradition. Viele Diplomaten und Korrespondenten verlassen das Land, westliche Medien sind zwischen den Jahren häufig nur mit Notdiensten besetzt“, so die *tagesschau*.

Mit unserer Protestkartenaktion wollen wir der chinesischen Regierung zeigen, dass wir den Fall von Wang Quanzhang sehr aufmerksam beobachten. Mit Ihrer Unterschrift, liebe Leserinnen und Leser, können Sie sich für ihn und seine Familie einsetzen und die Freilassung von Wang Quanzhang fordern. Vielen Dank für Ihren Beistand!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

## Auf ein Wort: Benjamin Sprunger

**Hoffnungszeichen:** Sie arbeiten in einem Land, das als eines der unsichersten und politisch instabilsten Länder der Welt gilt. Was motiviert Sie, diese Arbeit zu machen?

**Benjamin Sprunger:** Wenn man diese große Not sieht, dann frage ich mich: Wie kann man nicht den innigen Wunsch verspüren, daran etwas zu ändern? Ich kann etwas dagegen tun, deswegen fühle ich mich nicht hilflos. Ich bin Teil von etwas Größerem. Die Lebensbedingungen im Südsudan sind entsetzlich – besonders für Kinder. Viele von ihnen haben Familienmitglieder bei Kämpfen verloren und eine große Zahl unter ihnen geht abends mit leerem Magen zu Bett. Aber wir können etwas tun, um ihnen und ihren Familien eine Perspektive für eine bessere Zukunft zu geben. Zum Beispiel in unserer weiterführenden Mädchenschule helfen wir Mädchen dabei, gebildete Frauen zu werden, die ihr Wissen weitergeben und so den Zirkel der Perspektivlosigkeit innerhalb von Familienstrukturen durchbrechen. Das gibt mir Hoffnung!



Benjamin Sprunger ist Programm-Manager der Loreto-Schwwestern im südsudanesischen Maker Kuei bei Rumbek. Der gebürtige US-Amerikaner besuchte uns im Januar im Hoffnungszeichen-Büro in Konstanz.

**Hoffnungszeichen:** Wenn Sie einen Wunsch frei hätten für die Menschen im Südsudan, welcher wäre das?

**Benjamin Sprunger:** Mich beeindruckt die Stärke der Menschen, vor allem der Frauen, aber gleichzeitig geht es mir nahe, sie so leiden zu sehen. Die Erde hier ist fruchtbar, es gibt Rohstoffe, aber trotzdem verhungern immer noch Menschen. Meiner Meinung nach gibt es im Südsudan ein unerschöpfliches Potenzial. Was der Südsudan deshalb dringend braucht, ist Frieden. Diesen wünsche ich mir.

Mehr zur Arbeit der Loreto-Schwwestern lesen Sie auf S. 4–5.

## Jemen: Sauberes Trinkwasser für 1.700 Menschen



Flüchtlingskinder in der Bergregion Taizz können nicht genug bekommen vom kühlen Nass.

Der Krieg zwang sie, ihr Zuhause zu verlassen und in Furcht und Entbehrung zu leben. Doch Angst vor dem Verdursten müssen einige dieser Menschen in der bergigen Region Taizz nicht mehr haben: Gemeinsam mit unserem jemenitischen Partner *Relief and Development Peer Foundation (RDP)* konnten wir 1.700 Binnengeflüchteten im Bürgerkriegsland Zugang zu sauberem Trinkwasser gewähren – vergangenen September berichteten wir von diesem Projekt. Der Brunnen wurde nun rehabilitiert, und mit der Errichtung eines Wassertanks und eines Leitungssystem können vier Wasserstellen in Al-Faqwa, Al-Hasha, Al-Kashowba und Al-Hasb mit sauberem Trinkwasser versorgt werden.

Vertreter der *Vereinten Nationen* sprechen von der größten humanitären Katastrophe seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Umso mehr freuen wir uns, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, unsere Hilfsmaßnahmen im Jemen so tatkräftig unterstützen. Von den Menschen aus Taizz: Vielen Dank für diesen wichtigen Beistand!

IBAN des Auftraggebers

### Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger	<b>Hoffnungszeichen e.V.</b>
IBAN	<b>DE72 5206 0410 0000 0019 10</b>
Geldinstitut	<b>EB Kassel</b>
BIC	<b>GENODEF1EK1</b>
Verwendungszweck	<b>Zuwendung</b>
EURO	

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 13.07.18 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200,- Euro gilt der quitierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

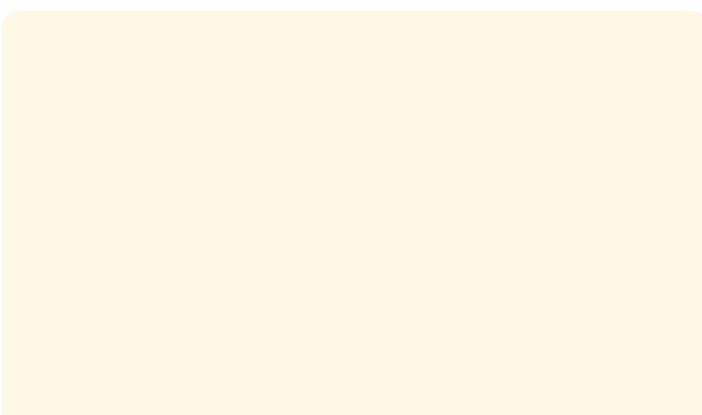
Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.



Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

## Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

**Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:**

30,- Euro       \_\_\_\_\_,- Euro

monatlich       vierteljährlich

zum 5.       zum 20. des Monats

**Für folgende Projekte:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

... weltweit für Menschen in Not

... im Südsudan

... im Land \_\_\_\_\_

### Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE63ZZZ00000467629  
Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Vorname und Name (Kontoinhaber)\*

Straße und Hausnummer\*

Postleitzahl und Ort\*

Kreditinstitut (Name und BIC)

DE \_\_\_\_\_  
 IBAN

Datum, Ort, Unterschrift

\* falls abweichend

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:  
 Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

## Impressum

**Herausgeber:**  
 Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
 Schneckenburgstraße 11 d  
 D-78467 Konstanz  
 Tel: 07531 9450160  
 Fax: 07531 9450161  
 info@hoffnungszeichen.de  
 www.hoffnungszeichen.de

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
 Gerhard Heizmann (Vorsitzender)  
 Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)  
 Pfr. Wilhelm Olschewski  
 Stefan Daub

**Vorstand:**  
 Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
 Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

**Redaktion:**  
 Barbara Amann, Chol Thomas Dongrin,  
 Martin Hofmann, Ildiko Mannsperger,  
 Vincenzo Martella, Saskia Polter,  
 Reimund Reubelt, Klaus Stieglitz, Dorit  
 Töpfer, Bettina Wick

ISSN: 1615-3413

**Erscheinungsweise:**  
 monatlich

**Verantwortlich im Sinne  
 des Pressegesetzes:**  
 Reimund Reubelt  
 Hoffnungszeichen e.V.  
 Schneckenburgstraße 11 d  
 D-78467 Konstanz

**Druck:**  
 Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
 David-Würth-Straße 66  
 78054 Villingen-Schwenningen

**Der Umwelt zuliebe:**  
 chlorfrei gebleichtes Papier

**Redaktionsschluss:**  
 14.02.2019

**Auflage:** 37.000

Der Nachdruck von Artikeln dieses  
 Heftes ist unter Angabe der Quelle  
 und Zustellung von einem Beleg-  
 exemplar ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
 EB Kassel  
 IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
 BIC: GENODEF1EK1

**Sparkasse Hegau-Bodensee**  
 IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
 BIC: SOLADES1SNG

**Postfinance (Schweiz)**  
 Postscheck-Kto. 85-513588-8  
 IBAN: CH41 0900 00008 55135888  
 BIC: POFICHBEXXX

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
 (St.-Nr. 09041/07891) ist durch  
 Freistellungsbescheid des Finanzamtes  
 Konstanz vom 13.07.2018 als eine  
 gemeinnützigen und mildtätigen  
 Zwecken dienende Organisation  
 anerkannt. Eine Sammelzuwendungsbestäti-  
 gung für Einzahlungen auf unsere deutschen  
 Spendenkonten wird automatisch am Ende  
 des Kalenderjahres erstellt. Der Verwendung  
 Ihrer persönlichen Daten für Zusendungen  
 wie dem Hoffnungszeichen-Magazin können  
 Sie jederzeit widersprechen.

## SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

DE 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent

hoffnungszeichen  
sign of hope

Ggf. Spendernr.

Aktionsnr.

Ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D I E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in  
 Deutschland und  
 in andere EU-/EWR-  
 Staaten in Euro.



Paul Jeffrey



**Hoffnungszeichen  
 hilft Bedrängten  
 weltweit.**

**Danke, dass Sie mithelfen!**



## Südsudan

Die Not im Südsudan ist immens – die Menschen leiden Hunger und Krankheit. Einen umfassenden Ansatz der Hilfe verfolgen die Loreto-Schwwestern in Maker Kuei. Bereits mit 15 Euro unterstützen Sie ein ausgezehrttes Kind mit Spezialnahrung. Die medizinische Betreuung kann mit dem Bau eines Klinikgebäudes deutlich verbessert werden. 100 Euro ermöglichen einem der gut 1.000 Grundschüler ein ganzes Jahr lang eine warme Mittagsmahlzeit. Jede Gabe bringt die Hoffnung, herzlichen Dank!

*(Lesen Sie dazu S. 4–5)*

Spendenstichwort: Südsudan

## Uganda

Der sieben Monate alte Aaron Nangat erhält von unseren Medizinerinnen in Kosike eine lebenswichtige Impfung. Eine umfassende Versorgung von Anfang an ist unser Ziel – mit Ihrer Hilfe bald schon im neuen Hauptgebäude der Hoffnungszeichen-Klinik. Wir suchen weitere 150 Spender, die dies mit ihrem persönlichen Baustein von 200 Euro ermöglichen. Ihre Gabe von 20 Euro ist ein wichtiger Beitrag für die Impfung von Kleinkindern wie Aaron. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

*(Lesen Sie S. 10–11)* Spendenstichwort: Uganda



Liebe Freunde!

### **Lebenseinstellung**

*Shera und Sherin waren Zwillinge. In ihrer äußeren Erscheinung konnte man sie nicht auseinander halten.*

*Shera war eine Frohnatur. Sie sah alles von der guten Seite, war ausgeglichend und immer positiv gestimmt.*

*Sherin dagegen war ein „Nöölpänz“ (=Nörgler, niederrheinisches Plattdeutsch). An allem mäkelte sie herum. Sie sah die Welt sehr negativ, so etwa wie: das Glas ist nicht halb voll, sondern halb leer.*

*Am 10. Geburtstag der Zwillinge hatten die Eltern eine Idee: „Wir sind gespannt auf die Reaktion der Kinder, wenn wir ihnen besondere Geschenke machen.“*

*Sherin bekam eine wunderbare große Puppe mit beweglichen blauen Augen, mit aufziehbarer Stimme, gelenkigen Armen und Beinen, drehbarem Kopf und schöner Kleidung.*

*Shera aber fand am Geburtstagsmorgen Pferdeäpfel in ihrem Zimmer.*

*Sherin war total schlecht gelaunt und weinerlich: „Ach, die Puppe will ich nicht anfassen, denn sonst brechen die Arme und Beine, und der Kopf wackelt. Vielleicht klemmen bald die Augen der Puppe, und es dauert bestimmt nicht lange, dann überdrehe ich ihre Stimme. Ach, und die Kleider werden sicher schnell dreckig und zerreißen.“*

*Shera war total glücklich! Sie tanzte vor den Pferdeäpfeln und freute sich: „Denn wo Pferdeäpfel sind, da ist bestimmt auch ein Pferdchen in der Nähe, auf dem ich reiten darf!“*

Herzlichst Ihr



Pfarrer  
Wilhelm Olschewski  
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

